

«Ich bin gegen einen Kahlschlag» – «Bei der SRG gibts null Sparwillen»

ZÜRICH. Billag-Gegner Silvan Amberg und Martin Candinas (CVP) stellen sich Leserfragen.

In vier Monaten kommt die No-Billag-Initiative vors Volk – doch bereits wird heftig über die Abschaffung der Empfangsgebühren gestritten. Auf der 20-Minuten-Redaktion kreuzten Co-Initiant Silvan Amberg und CVP-Nationalrat Martin Candinas die Klängen. Sie bezogen Stellung zu einigen der rund 200 Fragen, die Leser gestellt hatten.



No-Billag-Initiant Silvan Amberg und CVP-Nationalrat Martin Candinas im Newsroom von 20 Minuten.

Thomas Galliker: Wird die SRG bei einem Ja zu «No Billag» zu 100 Prozent abgeschafft?

Candinas: Die SRG ist ein Verein, der weiter bestehen kann. Aber: Der Gebührenanteil von 1,2 Milliarden Franken, der 75 Prozent der Einnahmen ausmacht, würde wegfallen – und auch Werbeeinnahmen würden wegbrechen. Es blieben maximal zehn Prozent der Gelder. De facto wäre die SRG tot.

Amberg: Die Initiative bedeutet keine Abschaffung. Klar, die SRG würde es in der heutigen Form nicht mehr geben. Sie würde etwa über ein Ge-

bührenmodell neue Einnahmequellen erschliessen und etwas sparen müssen.

Thomas Andermatt: Wieso werden die Bürger gezwungen, Gebühren zu bezahlen?

Candinas: Man kann nicht immer von Zwang reden. Wir bezahlen auch andere Abgaben. Die 365 Franken sind ein solidarischer Beitrag, dass es

in allen Sprachregionen ein ausgewogenes Programm in Informationen, Unterhaltung, Sport und Kultur gibt. In rätoromanisch Bünden hätten wir sonst gar nichts.

Amberg: Ich rege mich auf, wenn ich etwas bezahlen muss, das mir unbestellt aufgedrängt wird – etwa, um ein überdimensioniertes rätoromanisches Angebot zu finanzieren. Das Kostenwachstum war zuletzt ungebremst.

Patricia Diermeier: Wo erhalten wir ohne SRG unabhängige Infos über die Schweizer Politik?

Amberg: Die SRG ist nicht die einzige Hüterin der absoluten Wahrheit. Es gibt auch andere Medien. Medien sollten als vierte Gewalt auch staatskritisch sein. Zudem suggeriert die Frage, dass die SRG nicht mehr weiter bestehen würde.

Candinas: Das ist eine Illu-

sion, wenn man glaubt, der Markt regle alles. Der Schweizer Markt ist klein. Fast alle regionalen TV-Sender hängen von Gebühren ab.

Sandro Fanchini: Ich bin überzeugt, dass die SRG bei gleicher Qualität sparen kann. Nicht?

Amberg: Ich sehe Sparpotenzial beim Angebot. Die SRG müsste sich auf Nischen konzentrieren wie Newssendungen mit Schweizbezug. Leider gibt es bei der SRG null Willen zum Sparen.

Candinas: Falsch! Es gibt ein Kostendach von 1,2 Mrd. Franken. Ich bin aber gegen einen Kahlschlag. Sparen ginge nur mit weniger Eigenproduktionen und der Aufgabe der dezentralen Strukturen.

Julius Konrad: Geben Sie mir Ihr bestes Argument für oder gegen die Initiative!

Amberg: Nur mit einem Ja werden die Zwangsgebühren abgeschafft. Die SRG würde wirklich reformiert.

Candinas: Ein Nein zu «No Billag» ist ein Ja zur SRG, zur Medienvielfalt und zu einem föderalistischen Medienland Schweiz. **daw/dp**